

SICHER

HERBST 2009

mit meiner Krankenkasse



Interview mit Dario Cologna

«Es gibt kaum einen Tag, an dem ich keinen Sport treibe.»

Dario Cologna, Sieger des Langlauf-Gesamtweltcups und der «Tour de Ski». Momentan trainiert der 23-jährige Bündner für die Olympischen Spiele in Vancouver. Sein Ziel ist die Goldmedaille. Rund 250 Tage steht er jährlich auf den Langlauf- bzw. Rollskiern. An den übrigen Tagen hält er sich durch Joggen oder andere Sportarten fit. Es gibt kaum einen Tag, an dem er nichts tut.

Sie trainieren vier Stunden täglich und zirka 100 Stunden monatlich: Wie sehen Ihre Trainings und Ihr Ausgleich aus?

Ich trainiere viel Ausdauer und Kraft. Im Sommer bin ich oft auf den Rollskiern, gehe joggen oder Velo fahren. Meistens sind dies zwei Einheiten täglich, eine am Morgen und eine am Nachmittag. Wenn ich in Davos bin, nehme ich

mir gerne Zeit für meine Familie und Freunde, das ist mir sehr wichtig.

Welche konkreten Ziele haben Sie?

Natürlich möchte ich die Goldmedaille in Vancouver gewinnen und wünsche mir, dass ich gesund bleibe und noch einige Jahre so weitermachen kann. Wenn meine Sportlerkarriere



Liebe Kundin
Lieber Kunde

Prämienschock?

Die Medien sind voll mit Meldungen über die diesjährige Prämienrunde. Die Krankenversicherung erhöht die Prämien um über 10 Prozent. Auch über die Gründe wird diskutiert: der Reserveabbau, teure Medikamente, zu viele Ärzte, überrassene Laborkosten, zu umfangreicher Leistungskatalog, zu viele Spitäler, Konsumhaltung der Versicherten und, und, und.

Zudem werden wir älter. Die Anzahl der Menschen im dritten Lebensabschnitt nimmt zu, währenddessen der Nachwuchs stagniert. Aber auch die Gefahr flächendeckender Pandemien steigt, weshalb ein gut entwickeltes Gesundheitswesen für uns alle von grossem Nutzen ist.

Reformen sind nötig. Die Bereitschaft zu Veränderungen kann mit dem Druck der immer stärker wachsenden Gesundheitskosten steigen. Voraussetzung dafür ist ein entschlossenes Parlament, das für die Bürgerinnen und Bürger und vielleicht gegen die Interessen einzelner Lobbyisten endlich handelt. Es braucht einen fähigen Bundesrat mit Rückgrat und konsequentem Handeln. Zuviel hängt für uns, aber auch für die vielen im Gesundheitswesen Beschäftigten davon ab.

Tragen Sie zu Ihrer Gesundheit Sorge und nutzen Sie zweckmässig und massvoll das umfangreiche Angebot, indem Sie den Nutzen einer Behandlung stets kritisch hinterfragen. Manchmal kann weniger mehr sein.

Wir wünschen Ihnen einen farbigen Herbst. Geniessen Sie die Waldspaziergänge, die in dieser Jahreszeit besonders schön sind.

Ihr Werner Kaufmann
Geschäftsführer Krankenkasse Birchmeier

Schweinegrippe – was tun?



Die Webseite www.pandemia.ch liefert wichtige Verhaltenshinweise zur Grippepandemie.

In unregelmässigen Zeitabständen entstehen neuartige Grippeviren, gegen die den meisten Menschen die Abwehrkörper fehlen. In einem solchen Fall kann es zu einer Grippepandemie kommen, das heisst zu einer weltweiten Ausbreitung der Krankheit innerhalb weniger Monate. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat im Juni 2009 die pandemische Warnperiode auf die höchste Stufe angehoben. Das bedeutet, dass die weltweite Verbreitung der Schweinegrippe (H1N1) nicht mehr verhindert werden kann.

Die Schweinegrippe (H1N1) wird durch ein neuartiges Virus verursacht, das sich leicht von Mensch zu Mensch überträgt. Die Viren verbreiten

sich auf direktem Weg über Tröpfchen – etwa wenn eine infizierte Person niesen oder husten muss oder wenn sie spricht. Die Viren können aber auch indirekt weitergegeben werden: durch Berührung verunreinigter Oberflächen, etwa von Türklinken oder Händen.

Für den grössten Teil der Bevölkerung ist das Virus nicht schlimmer als das einer gewöhnlichen saisonalen Grippe. Ein Problem ist aber die hohe Ansteckungsgefahr.

Durch einfache Massnahmen können alle wesentlich dazu beitragen, sich selber und andere zu schützen.

Dr. Rudolf Häuptle, Vertrauensarzt



Hände waschen.



In ein Papiertaschentuch husten oder niesen.



Papiertaschentuch entsorgen.



In die Armbeuge husten oder niesen.



Hygienemasken besorgen.

www.bag.admin.ch/pandemie
www.pandemia.ch



Dario Cologna
11. März 1986

Hobbys
Fussball, Kollegen, Sport allgemein

Lieblingessen
italienische Küche

Mein schönstes Erlebnis
Weltcup-Sieg

Lieblingsort – da fühle ich mich besonders wohl zuhause

Meine Ziele
Die Goldmedaille an den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver zu gewinnen

Fortsetzung Interview mit Dario Cologna

zu Ende geht, würde ich gerne mit einem Wirtschaftsstudium beginnen.

Gab es auch schon Enttäuschungen?

Während der letzten Weltmeisterschaft habe ich mich einem zu grossen Druck ausgesetzt, zu viel gewollt und dementsprechend zu viel erwartet, daraus wurde schliesslich nichts. Es hat mir geholfen, so schnell wie möglich wieder ein gutes Rennen zu laufen, somit war die Enttäuschung fast wieder vergessen.

Haben Sie ein Vorbild?

Ich bewundere Roger Federer. Er hat sportlich schon sehr viel erreicht.

Wie bleiben Sie so fit und ausgeglichen?

Ich achte auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Entspannen kann ich bei gutem

Essen und genügend Schlaf. Vor einem Rennen fülle ich meinen Speicher mit Kohlenhydraten in Form von Müesli oder Brot.

Wie und wo verbringen Sie Ihre Freizeit oder Ferien?

Am liebsten unternehme ich etwas mit meinen Kollegen: Im Sommer gehen wir oft grillieren oder irgendwo gut essen in gemütlicher Gesellschaft. Bei meiner Familie fühle ich mich aber am wohlsten. Meine Ferien plane ich immer an einem andern Ort: Ich sehe gerne Neues und bin nicht der Typ, der immer an denselben Ort geht. Meistens treibt es mich Richtung Süden. In den Bergen bin ich ja schon im Training oft genug.

www.dariocologna.ch

Die Billigkassen bedrohen das Gesundheitssystem – und kosten den Prämienzahler 300 Millionen Franken

Der stetige und nun zusätzliche massive Kostenschub im Gesundheitswesen gibt zu grosser Besorgnis Anlass. Nachdem der Prämienanstieg in den letzten Jahren durch den Abbau der Reserven künstlich tief gehalten werden konnte, ist für dieses – und mindestens auch für nächstes – Jahr eine Erhöhung im zweistelligen Prozentbereich zu erwarten.

Angesichts der Tatsache, dass auch alle übrigen Sozialwerke (AHV, IV, ALV) zunehmend in Schieflage geraten, ist dringender Handlungsbedarf angesagt; umso mehr, als in der jetzigen, wirtschaftlich äusserst schwierigen Zeit die Folgen unabsehbar sind. Dies nicht nur für die Prämien-, sondern auch für die Steuerzahler, die Gemeinwesen und das gesamte soziale Gefüge der Schweiz.

Die Medien thematisieren den massiven Kostenschub, insbesondere die starken Prämienhöhungen per 2010, bereits seit Wo-

chen intensiv. Auch wir haben in der letzten «SICHER»-Ausgabe darüber berichtet. Verschiedene Gründe haben zu dieser Situation geführt – zum Beispiel die Billigkassen.

Billigkassen sind unsolidarisch

Der Erfolg der Billigkassen gründet einerseits auf (zu) tiefen Prämien und andererseits auf effizienter und konsequenter Risikoselektion. Die Selektion von gesunden Versicherten übernehmen professionelle Vermittlerorganisationen, die hohe Provisionszahlungen kassieren. Diese Maklergebühren verschlingen jährlich rund 200 bis 300 Millionen Franken. Die Versicherten der Mutterkasse «subventionieren» mit ihren Prämien die Billigkassen. Dabei wird die Solidarität in der sozialen Krankenversicherung untergraben.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Mehrheit der Bevölkerung diese Maklergebühren bzw. Provisionen durch zusätzliche Prämienhöhungen finanziert.



Billigkassen vernichten x-Millionen Franken Prämienfelder.

Bund verteilt Geld aus Umweltabgaben

Im Jahr 2010 werden allen Versicherten zusammen mit den Prämien 81.60 Franken an Umweltabgaben ausbezahlt.

Der Bundesrat hat nach dem Entscheid von National- und Ständerat bekräftigt, dass die Einnahmen der Jahre 2009 und 2010 aus der CO₂-

Lenkungsabgabe vorzeitig rückverteilt werden. Somit kommt es im Jahr 2010 zu einer höheren Rückverteilung.

Seit dem 1.1.2008 erhebt der Bund auf fossilen Brennstoffen wie Heizöl oder Erdgas eine CO₂-Abgabe. Sie verteuert den Energieverbrauch,

bleibt aber nicht in der Staatskasse, sondern wird an die Bevölkerung und die Wirtschaft zurückverweist. Dazu kommt eine Summe aus der VOC-Abgabe (flüchtige organische Verbindungen). Diese Gase entstehen bei der Verwendung von Lösungsmitteln, wenn zum Beispiel Metalle gereinigt oder Farben und Lacke aufgetragen werden.

Gut zu wissen

Ein «Unfall» ist nicht immer ein Unfall

Im Bundesgesetz über die berufliche Unfallversicherung kommen die so genannten unfallähnlichen Ereignisse auch ohne ungewöhnliche äussere Einwirkung hinzu, zum Beispiel Sehnenrisse, Meniskusrisse und andere, sofern diese nicht eindeutig auf eine Erkrankung oder eine Degeneration zurückzuführen sind (Art. 9 UVV).

Wer zum Beispiel beim Essen eines entsteinten Kirschkuchens auf einen Kirschstein beisst, erleidet keinen Unfall, da ein Kirschstein nicht als ungewöhnlich gilt. Wer beim Anheben einer 50 Kilogramm schweren Kiste einen Hexenschuss kriegt ohne dabei ausgerutscht zu sein, erleidet auch keinen Unfall. Beim Ausfüllen von Unfallformularen ist Vorsicht angebracht: Nachträgliche Behauptungen werden in der Regel nicht mehr anerkannt. Entscheidend ist die so genannte Aussage der ersten Stunde.



(Vgl. Art. 4 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts).



Um ein positives Körpergefühl zu entwickeln, sollten Jugendliche von ihren Eltern in ihrem Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gestärkt werden.

XXS – Mode geht durch den Magen

60 bis 70 Prozent der jungen Frauen und Männer sind mit ihrem Aussehen unzufrieden. Schönheitsideal sind superschlanke und makellose Körper. Diesem Ideal begegnet man Tag für Tag in der Werbung. Die Models werden immer dünner, die Kleidergrössen immer kleiner. Als Ursache von Essstörungen gelten neben psychischen und familiären Belastungen immer mehr die gesellschaftlich vorgegebenen Schlankeitsideale.

Essstörungen nehmen bei Jugendlichen laufend zu und können lebensbedrohliche körperliche Schäden zur Folge haben. Eine frühzeitige Erkennung der Ursachen ist jedoch schwierig, weil sie meist komplex sind. Präventive Massnahmen und das sofortige Eingreifen sind daher von grosser Bedeutung.

Eltern sind gefordert

Eltern sollten ihre Kinder nicht mit Essen belohnen und Essen auch nicht als Ersatz für elterliche Zuwendung missbrauchen. Auch soll man Kinder nicht zwingen, etwas zu essen, wenn sie nicht hungrig sind. Unsinnige Verbindungen zwischen Essen und anderen Aktivitäten sind

möglichst zu vermeiden, da solche Muster die Basis für spätere Essstörungen bilden und das Suchtverhalten fördern können.

Da Jugendliche in den Medien und der Werbung täglich mit spindeldürren Models konfrontiert werden, ist es wichtig, ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl durch andere Werte zu stärken. Die Erziehung der Kinder und Jugendlichen sollte unter anderem helfen,

- die eigenen Fähigkeiten und Talente zu entdecken,
- ein positives Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln,
- einen natürlichen Umgang mit Hunger- und Sättigungsgefühlen zu erlernen,
- das aktuelle Schönheitsideal kritisch zu hinterfragen
- und den Unsinn von Diäten und deren Auswirkungen realistisch einzuschätzen.

Bewirken Gespräche mit betroffenen Jugendlichen nichts, sollte der Hausarzt zugezogen werden. Dieser kann die Situation umfassend beurteilen und den Betroffenen zu einer angemessenen Therapie raten.

Dick oder dünn?

Als Berechnungsgrundlage für die Gewichtsklassifikation dient der Body-Mass-Index (BMI). Er ergibt sich aus dem Körpergewicht in Kilo, geteilt durch die Körpergrösse (in Meter) im Quadrat. Laut Festlegung der Weltgesundheitsorganisation gilt ein BMI von 25–29,9 kg/m² als Übergewicht und ein BMI von 30 kg/m² und höher als Adipositas (Fettleibigkeit). Ein BMI-Wert, der unter 18,5 liegt, wird als untergewichtig eingestuft.

www.krankenversicherer.ch

> Gesund leben > BodyMass-Index

www.minu-web.ch

Interaktives Angebot für Jugendliche zum Thema «Übergewicht»

www.tschau.ch

www.essstoerungen.ch

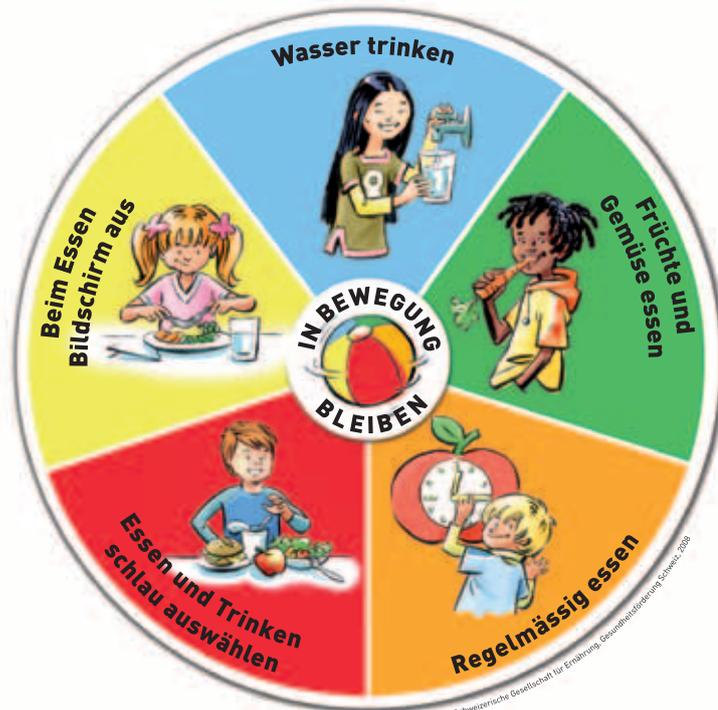
Die Ernährungsscheibe

Zu viele Kinder in der Schweiz haben Gewichtsprobleme. Einige wenige sind untergewichtig, die meisten aber haben zu viel Gewicht. Die Fachleute sind sich einig: Das Problem liegt bei der Energiebilanz. Die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE) veröffentlichte vor kurzem eine Ernährungsscheibe für Fünf- bis Zwölfjährige.

Übergewichtige Kinder nehmen mehr Kalorien zu sich, als sie verbrennen. Mit anderen Worten: Sie essen zu viel im Vergleich zu ihrer Bewegungsaktivität. Die Veränderung der letzten Jahrzehnte in den industrialisierten Ländern hat dazu geführt, dass das Leben immer bequemer wurde. Diverse Erhebungen zeigen, dass sich die Kinder vor 40 Jahren durchschnittlich drei- bis viermal mehr bewegt haben als heute. Durch Bewegungsförderungs- und Ernährungsmassnahmen versucht man nun dieser Problematik entgegenzuwirken.

Die von der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) veröffentlichte Ernährungsscheibe zeigt, worauf es bei der Ernährung von Kindern ankommt, und vermittelt fünf Kernbotschaften. In den künftigen Beiträgen dieser Rubrik werde ich näher auf diese Ernährungsbotschaften eingehen.

Heute geht es um die erste Kernbotschaft: **Wasser trinken.** Die SGE schreibt: «Von Wasser kannst du nie genug kriegen: Trinke zu jeder Mahlzeit und auch zwischendurch davon. Mach Wasser zu deinem Lieblingsgetränk: Es ist besser und erfrischender als gesüsste Getränke.»



Genau darum geht es: keine oder nur wenig gesüsste Getränke zu sich zu nehmen. Für Kinder wird rund ein Liter Flüssigkeit pro Tag empfohlen. Wussten Sie, dass beispielsweise in einem Liter Coca-Cola 27 und in einem Liter Eistee zirka 20 Würfelzucker an Energie gelöst sind? Dies entspricht einer Energiemenge von 420 kcal pro Liter Cola und reicht für ein Kind bei mittlerer Bewegungsintensität (Schulsportstunde) für etwa 3 Stunden aus.

Wenn ein Kind täglich 100 kcal zu viel Energie aufnimmt oder 100 kcal zu wenig Energie durch Bewegung verbraucht, hat es Ende des Jahres ungefähr fünf Kilo mehr Körpergewicht.

Das wollen wir ja wohl vermeiden! Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern Prost beim (Wasser-)Trinken und vor allem viel Spass beim Bewegen!



Viel Erfolg wünscht Ihnen
Ihr Lukas Zahner

Dr. phil. nat., Mitglied Institutleitung
am Institut für Sport und Sportwissenschaften
der Uni Basel

www.sge-ssn.ch

Mit Wattestäbchen gegen Ohrenschmalz ...



Viele benutzen regelmässig Wattestäbchen, um die Ohren zu reinigen. Von Fachärzten wird das «Reinigen» mit Wattestäbchen jedoch nicht empfohlen.

Notwendig ist es auch nicht, denn die Ohren verfügen über einen natürlichen Reinigungsmechanismus. Zudem schieben die Wattestäbchen oft den Ohrenschmalz tiefer ins Ohr hinein. Das kann zu Verstopfung oder im schlimmeren Fall zu Verletzungen des Gehörganges oder gar des Trommelfelles führen.

Primär werden Ohrenschmalz-Verstopfungen durch einen Arzt mit einer schmerzlosen Ohrenspülung gereinigt. Nach der Spülung mit warmem Wasser wird das Ohr untersucht, und bei Bedarf werden weitere Massnahmen ergriffen.

Ohrenschmalz hilft bei der Abwehr von Bakterien und Keimen – die gelbliche Absonderung schützt also vor Krankheitserregern. Aus diesem Grund sollten die Ohren nicht allzu oft gereinigt werden. Und wenn man doch nicht darauf verzichten kann, genügt es, die Ohrmuschel mit einem weichen Tuch zu säubern.

Ernährungsmythen aufgeklärt

Unzählige Ernährungsirrtümer beeinflussen täglich das Essverhalten von Herr und Frau Schweizer. Dass Spinat nicht so viel Eisen enthält, wie früher immer propagiert wurde, ist mittlerweile vielen bekannt. Für einige andere Behauptungen bedarf es jedoch noch der Aufklärung.

Macht Essen nach 18 Uhr dick?

Ein ausgewogenes, fettarmes Abendessen kann gut vor Mitternacht verzehrt werden, denn nicht der Zeitpunkt ist entscheidend, sondern die Kalorienanzahl.

Ist dunkles Brot gesünder als helles Brot?

Die Brotfarbe allein ist nicht aussagekräftig, denn Weizenbrote werden oft mit Malz dunkel eingefärbt. Wenn man sicher sein will, sollte man explizit Vollkornbrot verlangen.

Hilft Cola bei Durchfall?

Cola enthält viel Zucker, was das Ausscheiden von Wasser durch den Darm verstärkt. Das Koffein regt zudem bei Patienten mit unregelmässigem Koffein-Konsum die Nieren an. Bei Durchfall ist vor allem der Wasserverlust gefährlich; deshalb sollte auf Cola verzichtet werden.

Glückliche Kühe = bessere Milch?

Laut einer Studie soll die Milch von Kühen, die auf der Weide grasen, mehr Vitamin E, Beta-Karotin und gesunde Fettsäuren enthalten als die von Stallkühen, was sich positiv auf die Gesundheit auswirkt.

Entzieht Kaffee dem Körper Wasser?

Neuesten Erkenntnissen zufolge soll das Koffein im Kaffee die Nierenfunktion anregen und dadurch harntreibend wirken. Der harntreibende Effekt wird jedoch nur bei unregelmässigem Kaffeegenuss erzeugt. Bei regelmässigem Konsum gewöhnt sich der Körper daran: Kaffee kann in der Ernährung als Flüssigkeit gewertet und muss nicht mit einem Glas Wasser kompensiert werden.

Olivenöl = das beste Öl?

Olivenöl ist bekannt für den hohen Gehalt an Omega-3-Fettsäuren, jedoch enthält das Rapsöl deutlich mehr davon.

Eier = hoher Cholesterinspiegel?

Cholesterin wird zum grössten Teil vom Körper selbst gebildet, sodass die Ernährung nur einen kleinen Einfluss darauf hat. Ein Ei täglich erhöht den Cholesterinspiegel also nicht.

Was Grossmutter noch wusste...!

Wickel mit Alkohol und essigsaurer Tonerde

... gegen Venenentzündungen, Venenthrombosen, Verstauchungen, Prellungen, Quetschungen oder Herzbeschwerden. Alkohol und essigsaurer Tonerde wirken kühlend, zusammenziehend und abschwellend.

Pia Grand, Aarberg

Es braucht: Wickelkomresse, 20- bis 30-prozentiger Alkohol, Essigsaurer Tonerde und Wasser. $\frac{1}{3}$ Alkohol, $\frac{1}{3}$ essigsaurer Tonerde und $\frac{1}{3}$ Wasser zusammenmischen und Komresse in der Lösung tränken. Ein wenig ausdrücken und auflegen. Den Wickel zirka alle 8 bis 10 Minuten wechseln, bevor er warm wird. Alkohol sollte nie unverdünnt auf die Haut gelangen und mit einem Plastik umwickelt werden, da es sonst zu Hautverbrennungen kommen kann.

Gerne veröffentlichen wir interessante und nützliche Tipps von Leserinnen und Lesern.

Tipps einsenden an:
Redaktion SICHER
Haldenstrasse 25
6006 Luzern

Publizierte Beiträge werden mit 20 Franken belohnt.



Bergbahnen Meiringen-Hasliberg  **Haslital**
BERNER OBERLAND

Das sonnige Schneesportgebiet Meiringen-Hasliberg bietet jedem Gast das Richtige: 60 Kilometer abwechslungsreiche Pisten, moderne Transportanlagen und für die Kleinsten das Skihäsiland.
www.meiringen-hasliberg.ch

SUDOKU Herbst 2009

Lösen Sie das SUDOKU und gewinnen Sie eine von **10 Tageskarten** der Bergbahnen Meiringen-Hasliberg im Wert von 54 Franken.

Die **komplette Zahlenreihe** können Sie uns via Internet mitteilen unter www.krankenversicherer.ch. Oder schreiben Sie eine Postkarte mit **Angabe der Zahlenreihe und Ihres Versicherers** an folgende Adresse: Redaktion SICHER, Haldenstrasse 25, 6006 Luzern.

Einsendeschluss ist der 16. November 2009

Die Gewinner werden ausgelost und persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ihre Daten werden ausschliesslich für den Wettbewerb verwendet.

	8	9	4	1	7	3
4		2			8	9
7	3		8	6		5 4
8		3	4	6		1
			3	9		
2		5		6	9	3
1	2		7	4		9 8
9		4			1	7
	7	8	9	2	4	6

Prämienschock 2010 bleibt uns erspart

Gespannt erwarten die Versicherten aller Kassen die Ankündigung der Krankenkassenprämie. Die Medien warnen seit längerem vor einer Prämienlawine 2010.

Bei unserer Krankenkasse Birchmeier steigen die Grundversicherungsprämien jedoch deutlich weniger stark als bei der Konkurrenz. Trotzdem bleibt es uns nicht erspart die Prämien per 1. Januar 2010 zu erhöhen. Die steigenden Gesundheitskosten zwingen uns diese Belastungen auf die Prämien umzuwälzen.

Obligatorische Grundversicherung 2010

	OKP Traditionell	OKP Hausarztmodell
Kinder bis 18 Jahre	3% Erhöhung	1% Erhöhung
Jugendliche von 19 bis 25 Jahre	8% Erhöhung	6% Erhöhung
Erwachsene	8% Erhöhung	6% Erhöhung

Zusätzlich hat der Bundesrat den Maximalrabatt für wählbare Franchisen auf den 1. Januar 2010 gesenkt. Dies wird eine zusätzliche Prämienerrhöhung bei einzelnen Jahresfranchisen bewirken.

Zusatzversicherungen 2010

Die Prämien der Zusatzversicherungen müssen je nach Produkt deutlich angehoben werden. Die Kostenentwicklung im Gesundheitsbereich zwingt uns leider diese Anpassungen vorzunehmen.

Krankenkasse Birchmeier erhält Bestnoten

Allen Grund zum Feiern hatte die Krankenkasse Birchmeier am 9. September 2009. Sie hat die jüngst durchgeführte EFQM-Zertifizierung mit Bravour bestanden und wurde für ihre Topleistungen im Rahmen einer feierlichen Zertifikatsübergabe gewürdigt.

Der Präsident Martin Keller und Geschäftsführer Werner Kaufmann durften gemeinsam mit ihrem Team das wohlverdiente EFQM-Zertifikat entgegen nehmen. Das Zertifikat bescheinigt, dass sich die von der Krankenkasse Birchmeier erbrachten Dienstleistungen durch eine hohe Qualität auszeichnen und dass die SQS-Qualitätsmanagement-Grundlagen eingehalten werden.

Die Übergabe des QS-Zertifikats erfolgte durch Wolfgang Schwarz von der Zertifizierungsstelle SQS (Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme). Der für die Qualitätsnormen ISO/IEC 20000-1 zuständige Schwarz hat bei der Krankenkasse Birchmeier das SQS-Audit durchgeführt und zeigte sich mit dem Erreichten hoch zufrieden. Laut Schwarz ist unter anderem bemerkenswert, dass die Krankenkasse Birchmeier das Audit mit nicht weniger als 339 Punkten abgeschlossen und die geforderten 250 Punkte somit bei weitem übertroffen hat.



Die Krankenkasse Birchmeier mit dem erfolgreich bestandenem EFQM-Zertifikat.



Mitglieder werben Mitglieder

Sie sind mit unseren Dienstleistungen und Konditionen zufrieden?
 Sie können uns bedenkenlos weiterempfehlen?
 Dann tun Sie das nicht umsonst. Bei uns erhält jeder Versicherte

*für die Werbung eines Mitgliedes
 Grundversicherung Fr. 50.–
 mit Zusatzversicherungen zusätzlich Fr. 30.–*

als Dankeschön!

Und so einfach geht's:

Entweder Sie rufen uns an und teilen uns die Interessenten direkt mit oder die Person gibt uns auf dem Antragsformular Ihren Namen und Adressen an. Das Formular kann auf unserer Homepage www.kkbirchmeier.ch heruntergeladen werden bzw. bei uns bestellt werden. Sobald wir Ihre Neuwerbung in unsere Kasse als Mitglied aufgenommen haben und die erste Prämie bezahlt ist, erhalten Sie die Werbepremie.



Krankenkasse Birchmeier
 Hauptstrasse 22
 5444 Künten
 Tel. 056 485 60 40
info@kkbirchmeier.ch
www.kkbirchmeier.ch

Krankenkasse Birchmeier



Gerne steht Ihnen die Krankenkasse Birchmeier für weitere Auskünfte und Informationen zur Verfügung.

Sitz Geschäftsstelle

Hauptstrasse 22, 5444 Künten
 Tel 056 485 60 40
 Fax 056 485 60 45
 E-Mail: info@kkbirchmeier.ch
 Homepage: www.kkbirchmeier.ch

Geschäftsführer

Werner Kaufmann

Telefonische Erreichbarkeit

Montag, Dienstag und Donnerstag	08.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	09.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag	08.00 – 12.00 / 14.00 – 16.00 Uhr